

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Postamt Riesa, Postamt Riesa,  
Sammel Nr. 20.

Postamt Riesa, Postamt Riesa,  
Sammel Nr. 20.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 122.

Sonnabend, 29. Mai 1920, abends.

73. Jahrg.

**Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, monatlich 3.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Posthalter monatlich 3.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorauß zu bezahlen; eine Gewalt für das Erledigen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Weils für die 40 mm breite, 8 mm hohe Briefmarken-Schild-Zeile (7 Silben) 80 Pf., Ortspreis 70 Pf.; zentraler und tabellarischer Text 50% Zuschlag. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Festes Tarif. Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlung und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbefreiung. Erhältlicher Tarif — Krieg oder sonstiger legenderlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verförderungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Absetzung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Reaktionsschluß und Verlängerung: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Noethnitzstraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa. Für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.**

### Bekanntmachung, Schaumweinnachsteuer betreffend.

Das Gesetz vom 21. 4. 20 zur Änderung des Schaumweinnachsteuergesetzes vom 26. 7. 18 tritt am 1. Juni d. J. in Kraft. Die Schaumweinnachsteuer beträgt vom 1. 6. 1920 ab für Fruchtshaumwein 3 Mrk. für jede Flasche,

für anderen Schaumwein 12 Mrk. für jede Flasche.

Schaumwein, der sich am 1. 6. 1920 außerhalb der Erzeugungsstätte oder einer Holländerlage befindet, unterliegt einer Nachsteuer.

Schaumwein im Besitz von Eigentümern, die weder Ausschank noch Handel mit Getränken betreiben, bleibt, sofern die Gesamtmenge nicht mehr als 10 Flaschen beträgt, von der Nachsteuer frei. Mehrere Eigentümer, die Schaumwein gemeinsam aufbewahren, werden für die Nachsteuer wie ein Eigentümer angesehen.

Wer am 1. 6. 1920 nachsteuerpflichtigen Schaumwein besitzt, muß ihn innerhalb einer Woche bei der Steuerstelle (Hauptzollamt, Zollamt oder Nebenzollamt) seines Bezirks schriftlich oder zu Prototyp anmelden.

Unterschreibungen der Nachsteuer und sonstige Verleihungen der einschlägigen Vorchriften werden bestraft.

Riesa, am 28. Mai 1920.

Hauptzollamt.

### Ausgabe der Zuckerkarten und Warenbezugskarten III.

In den bekannten Markenausgabestellen findet

Montag, den 31. Mai 1920, vormittags 8—12 Uhr

die Ausgabe der Zuckerkarten Riesa 17, gültig vom 20. Mai bis 3. August 1920, und der neuen Warenbezugskarten III statt.

Die Ausgabe der Zucker-Zusatzkarten für die Kinder im 1. und 2. Lebensjahr erfolgt Montag, den 31. Mai 1920, nachmittags 2—4 Uhr im Rathaus, Lebensmittelkarten-

amt, Rimmer Nr. 13, gegen Vorlegung eines Altersnachweises (Geburtschein, Familienstammbuch oder vergleichbar).

Der Rat der Stadt Riesa, am 27. Mai 1920.

Gkm.

### Wiehzählung in Gröba.

Am 1. Juni 1920 findet in Gröba eine Wiehzählung statt, die sich auf Kinder, Schafe, Siegen und Schweine erstreckt.

Die Wiehzhalter werden angewiesen, den zum Zwecke der Zählung bei ihnen erscheinenden Personen jede auf ihren Wiehzustand begünstigte Auskunft zu erteilen und ihnen den Zutritt zu den Ställen zu gestatten, da sie sich andernfalls strafbar machen würden.

Gröba (Elbe), am 28. Mai 1920.

Der Gemeindewerkord.

### Deffentliche Versteigerung von Heeresgut.

In der Wion, Kaiserstr. 22, Riesa a. d. Elbe, Reichsbachstr., werden am Freitag, den 4. Juni 1920 von vorm. 9 Uhr ab folgende Gegenstände an den Meistbietenden gegen sofortige Vorzahlung versteigert:

neue und gebrauchte Schilder- und Stallachen, versch. Metallstände von Heeresgütern.

Die besondern Versteigerungsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekanntgegeben.

Reichsstreubandgesellschaft Aktiengesellschaft, Platzvertretung Riesa.

### Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa.

Kaiser-Franz-Joseph-Straße Nr. 17, Tel. Nr. 40.

Offene Stellen für: 2 ältere Klempner, 8 Maurer, 3—4 Dachdecker, eine Unzahl Dienst- und Haus-Mädchen für Geschäft und Restaurant bei gutem Lohn, 1 Fleißerlehrerin für Riesa, Landw. Dienstmädchen bis 25 Jahre gegen den neuesten Tariflohn.

zungen ein Schiedsgericht einzusehen, dessen Spruch er sich unterwerfen werde. Der Arbeitgeberverband der Binnenschiffahrt hat jedoch erklärt, daß er sich mit Rücksicht auf den noch laufenden Tarifvertrag an einem solchen Schiedsvertrag nicht beteiligen könne. Bei dieser Tatsache läßt sich ein Erfolg von der Einsetzung eines Schiedsgerichts nicht erwarten. Es ist aber auch ohnebesitz mit einer baldigen Beendigung des Auslandes zu rechnen, nachdem er an verschiedenen Stellen schriftlich im Abschluß ist.

Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften trat in Dresden zu seinem 30. Verbandsstag zusammen, dem auch Vertreter der kantonalen und städtischen Behörden, der landwirtschaftlichen Kreisvereine und bestreuter Körperschaften bewohnten. Der Verbandsdirektor Hofrat Dr. Schone lagt in seinem Jahresbericht, daß der Genossenschaftsgedanke in Sachsen mehr an Kraft gewinne. 36 neue Genossenschaften wurden seit dem Verbandsstag im Jahre 1919 gegründet. Gegenwärtig gehören dem Verband 364 Genossenschaften mit 40.000 Mitgliedern, und zwar 4 Zentralgenossenschaften, 384 Creditgenossenschaften, 20 Bezugs- und Abholzgenossenschaften, 20 Pferdegenossenschaften und 85 andere Genossenschaften. Große Schwierigkeiten sind noch immer auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Rohstoffmarktes bemerkbar. Die Preisentwicklung zum Beispiel auf dem Düngemittelmarkt hat einen Stand erreicht, der die Landwirtschaft zur Verweigerung der Abnahme veranlaßt. Die Regierung hätte die Pflicht, die wirtschaftlichen Voraussetzungen zu schaffen, daß die technische Möglichkeit zur Steigerung der Ernte erhöht und beispielhaft die deutsche Stützroserzeugung mit zur vollen Auswirkung kommen kann.

\* Der Steuerzabug vom Arbeitslohn. Durch Verordnung vom 21. Mai 1920 hat der Reichsminister der Finanzen die Bestimmungen der §§ 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 mit Wirkung vom 25. Juni 1920 ab in Kraft gesetzt. Danach werden sämtliche Arbeitgeber von diesem Tage ab verpflichtet sein, 10 Prozent des Arbeitslohns zu bauen des Arbeitnehmers als vorläufige Einkommensteuer einzubehalten und für diesen Beitrag Steuermarken in die Steuerkasse des Arbeitnehmers zu liefern.

\* Die Verhandlungen zwischen Käzarien und Krankenkassen. Das wegen des Streites zwischen den Organisationen der Käzarien und der Krankenkassen nunmehr gebildete Einigungskomitee besteht aus dem früheren Unterstaatssekretär, Dr. Wiss., Geh. Rat Dr. Geyer, als Vorsitzenden, den Ministerialräten Dr. Damel und Dr. Egler als amtsamtlichen Beisitzern, sowie je fünf weiteren Beisitzern der Käzarien und Krankenkassen. Die Verhandlungen beginnen am 31. Mai, 11 Uhr vormittags, im Reichsarbeitsministerium.

Der Volkskammer ist eine Regierungsvorlage über den Entwurf eines Gesetzes betreffend Erhöhung der Gerichtskosten zugegangen, in dem vorgesehen ist, daß der Zuschlag zu den Gerichtskosten, der bisher 25 Prozent betrug, auf 200 Prozent erhöht wird. — Gleichzeitig ist der Volkskammer eine Vorlage zur Änderung der Kostenordnung für Rechtsanwälte und Notare zugegangen, in der die Tarifsätze für die Rechtsanwaltsgebühren um 140 Prozent erhöht werden.

\* Anhaltender Geldabfluß von den sächsischen Sparkassen. Aus einer amtlichen Zusammenstellung über den Verkehr bei den sächsischen Sparkassen im ersten Vierteljahr 1920 geht hervor, daß in diesem Zeitraum die Einzahlungen die Auszahlungen um 72.511 Halle überwiegen, daß aber der Betrag der Rückzahlungen den der Einzahlungen um 43.714.144 Pf. übersteigt. Im gleichen Zeitraum des Vorjahrs übertrafen dagegen die Einzahlungen die Rückzahlungen um 925.908 Halle und um 190.833.194 Mark. Gegenüber dem ersten Vierteljahr 1919 sind die Einzahlungen um 501.909 Halle und 98.092.459 Pf. zurückgegangen, die Rückzahlungen um 925.908 Halle und um 190.833.194 Mark. Dieses Ergebnis ist nicht nur eine Folge der höheren Preise für alle Gegenstände des täglichen Bedarfs, sondern es beruht darauf, daß infolge der weiteren Wiederaufnahme des Handels und Verkehrs viele Geschäftskunden lästiges Geld brauchten, was sie während der Kriegszeit bei den Sparkassen angelegt hatten. Infolgedessen liegt auch für die Sparkassen kein grundsätzlicher Grund zur Beunruhigung vor, da der zeitige

Mittwoch und Samstag, 28. Mai 1920.

1. Nachdem der Rat auf Vorschlag des Bauausschusses beschlossen hatte, die Brücke im Bauge des Deinpfades nunmehr in dem Jahre zu errichten, sind Anschläge über den Bau der Brücke in Holz und in Beton bezeichnet worden. Die Betonbrücke würde nach dem bislangsten Angebot 54.523 Mr. kosten, während eine Holzbrücke nur 24.000 Mr. erfordern würde. Mit Rücksicht auf den hohen Preisunterschied hat der Rat beschlossen, die Brücke in Holz auszuführen und die dazu erforderlichen Mittel zu veranlassen.

2. Der Vorstand der Deutschen Heilkliniken in Davos hat sich an den Rat um Gewährung einer einmaligen Beihilfe gewandt. In der Heilkliniken finden minderwertige Lungenerkrankungen Aufnahme. Da die Heilkliniken auch von Riesaer Einwohnern benutzt werden kann, beschließt der Rat, einen Beitrag von 50 Mr. aus einem vorhandenen Fonds zu bewilligen.

3. Um weitere Erfahrungen im Schlachthof zu erzielen, hat der Schlachthaussaalschuh vorgezeichnet, künftig in den Böden, in welchen keine Schlachtungen für den Komunalverbund stattfinden, nur 3 Schlachtstage, und zwar Montags, Mittwochs und Freitags, einzuführen. Der Rat hat sein Einverständnis zu diesem Vorschlag erklärt.

4. Von der Einladung des Spar- u. Bauvereins Riesa, e. G. m. b. H. zur 11. ordentlichen Hauptversammlung am 2. Juni 1920 nimmt der Rat Kenntnis.

5. Die Einlegung der Wasserleitung in der Leichenhalle war im vergangenen Jahre mit 1100 Mr. veranlaßt worden. Die Ausführung hat aber einen Kostenzuwand von 3408 Mr. 78 Vfg. verursacht. Die entstandenen Mehrlöhnen werden nachverzögert.

6. Auf Ansuchen des städt. Desinfektors werden die ihm zu gewährbenden Desinfektionsgebühren ab 1. Juni 1920 um 100% erhöht.

Bei 1. und 6. ist die Zustimmung des Stadtverordnetenkollegiums erforderlich. Hierüber werden noch 30 Punkte freigehalten.

\* \* \*

\* \* \* Blasmusik spielt am Sonntag, den 30. Mai, 11 Uhr vorm. die Kapelle des Reichs-Blitz. Böller-Btl. 19 auf dem Ritter-Wilhelm-Platz. Mußfolge: 1. Urmesmermarsch Nr. 9. 2. Ouverture zur Oper "Die Tonne von Nürnberg" von Adam. 3. Leben heißt Leben, Walzer von Jeph. 4. Am Lagerfeuer, Charakterstück von Siebe. 5. Melodien aus "Der Postillon von Donaumaur" zusammengestellt von Seelmeier. 6. Postillon-Marsch von Glensberg.

\* \* \* Die Welt Herrschaft des Judentums. Über dieses Thema sprach gestern abend in einer von der Ortsgruppe Riesa des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes nach dem Hotel Wettiner vorbereiteten Versammlung Herr Dr. Friederich, Dresden. Vor dem Kriege sei es in unserem Vaterlande beinahe dahin gekommen, daß wir nur noch jüdische Fabrikarbeiter gelesen hätten. Die Bandwirtschaft und der Mittelstand, die Quellen einer gesunden Erneuerung, seien vernachlässigt worden. Wenn wir diese Entwicklung überblicken und die gleiche Entwicklung in Amerika und England verfolgen, so müßten wir uns fragen, wo die Führer dieser Entwicklung seien. Den sozialdemokratischen Führern sei nach der Revolution Gelegenheit gegeben gewesen, ihre Ideen praktisch anzuwenden. Mit welchem Erfolge, sahne Redner an Neuerungen der unabhängigen Presse darzulegen. Und um zu zeigen, daß es nicht besser werden würde, wenn die Unabhängigen ans Ruder sämen, versetzte er auch Neuerungen der kommunistischen Presse über die Politik der Unabhängigen. An diesen Urteilen der beiden linksradikalen Richtungen sei zu erkennen, wie die jüdische Politik arbeite. In München sei es zu lebhaften Schlägereien gekommen, weil Sozialist und ein kommunistischer Bürger sich vorgeworfen hätten, daß sie die Schleppenträger des Nationalsozialismus seien und von jüdischen Großbanken ihr Geld erhalten. Und eine unabhängige Zeitung im Westen habe einen Dank dafür erhalten, daß das Bankhaus Rosenberg mehrere Millionen für den Wahlkampf

der Gewaltlosigkeit gestellt habe. Der Grundsch der jüdischen Welt Herrschaft sei: teile und herrsche. Wie das Judentum die Völker auseinander hebe, so auch das Volk im Staate gegeneinander. Es forge immer dafür, daß eine Partei vorhanden sei, die die Unzufriedenen aufnehme, denn diese blühen nie auf den Gedanken kommen, daß die jüdischen Führer die Schuld an dem Weg zum Untergang tragen. Dem jüdischen Welt Herrschaftsgedanken steht auch der Zusammenbruch des Wirtschaftslebens eines Volkes nicht entgegen, obwohl es so scheinen könnte, als ob das Judentum sich dadurch selbst schädige. Redner verfasste Bressennotizen, um zu zeigen, wie während der letzten 1½ Jahre mit dem Volkswiderstand geworfen worden sei zu Gunsten der Tätschen des Judentums. Aber solche Geschäfte nehmen der Jude nur im Vorberge mit, die Welt Herrschaft des Judentums seien anderer Art. Deutschland sei vor dem Kriege ein Stein im Schuhbett des Judentums, der noch nicht ganz zugeschnitten gewesen sei, um zum Schuhbett zu passen. Um schneller zum Ziel zu kommen, habe man den Weltkrieg entstellt. Als Beweis hierfür verfasste Redner Ausführungen von Männern des Auslandes, die hinter den Kulissen gestanden hätten. Die im letzten Jahrhundert erfolgte Verschiebung in der wirtschaftlichen Organisation Deutschlands sei unter jüdischem Einfluß erfolgt. Die Industrie habe anfangs unter dem Zeichen des jüdischen kleinen Unternehmers gestanden. Die sogenannten Wirtschaftsräte aber hätten den Unternehmer allmählich in Abhängigkeit vom jüdischen Bankkapital gebracht. Die Kreditgewährung sei in der Welt erfolgt, daß das jüdische Kapital sich die Gewinnbeteiligung an den Betrieben gesichert habe. Trusts und Syndikate seien entstanden und das Bank- und Aktienkapital in wenigen Händen zusammengehalten worden. Auf diese Weise habe das Judentum sich die Industrie dienstbar gemacht. Redner betrachtete sodann die von Walther Rathenau angeregte Planwirtschaft, die nach seiner Meinung die Gedanken der Herrschaft des Judentums restlos in die Tat umsetzen würde. Riesland sei ein Beispiel dieser Wirtschaftsentwicklung. Das System des Juden Rathenau sei dort in seiner schwärmischen Ausbildung durchgeführte, die Freiheit der Wirtschaft sei vollständig verwunden, es herrsche die Obrigkeit einiger weniger jüdischer Führer. Redner schloß weiter das Einbinden des Judentums in Japan und die Arbeit des Judentums im Zusammenbruch Englands. Eine Rettung aus dieser Entwicklung aus kapitalistischen Welt Herrschaft des Judentums gebe es noch. Der Kern unteres Volkes sei noch gut und die Hoffnung berechtigt, daß der jüdische Machtwillen am deutschen Volke zerstört werden werde. Sturmzeichen seien auch in anderen Nationen vorhanden, so in Ungarn, England und Amerika. Selbst in Russland seien Kräfte vorhanden, die sich gegen den Machtwillen des Judentums auflehnen. Mit diesen Kreisen wolle der Deutschvölkische Schutz- u. Trutzbund in Verbindung treten. Redner forderte die Versammlungen auf, mitzufämpfen für deutsche Freiheit.

\* In der Aussprache nahm Herr Beier (ll. S. B.) das Wort, der die Meinung vom sozialistischen Standpunkt aus behandelte. Die Arbeiter wollten nichts von Judentheorie und Rassenhass. Sie befürworteten den Kapitalismus, gleichzeitig, ob es sich um jüdischen oder christlichen handele. Nach einem Schlußwort des Referenten, in dem die Arbeitern naheliegen, die wirtschaftlichen Fragen auch einmal von einem anderen Standpunkt aus zu betrachten, erreichte die Versammlung 1/2 Uhr ihr Ende.

\* Das Ende des Elbelpfiffersstreits. Aus Dresden wird uns gemeldet: Der Streit der Binnenschiffahrt scheint nunmehr völlig beigelegt zu sein. Nach dem Vorgehen der Privatfährer, die die Rähne haben abgehen lassen, sind auch die anderen diesem Beispiel gefolgt, sodas seit gestern die gesamte dreizehige Rähne die bei Schandau lagen, abgeschwommen sind. Dieses Durchfahren der Rähne durch Dresden hat aber wiederum auch zur Folge gehabt, daß die Dresdner Schifffahrt eingefallen sei, daß es keinen Zweck mehr dar, auf die Streifelitung zu hören. Die Streifelenden haben sich freiwillig zusammengetan und die hier liegenden leeren Rähne zu Schleppflößen zusammengefügt und sindstromaufwärts gefahren, um mit den leeren Rähnen in Böhmen Kohlen und Lebendmittel zu holen. — Aus Berlin wird gemeldet:

Der Binnenschiffahrtverband hat beim Reichsministerium beantragt, zur Entscheidung über seine Vor-ge-  
staltungen ein Schiedsgericht einzusehen, dessen Spruch er sich unterwerfen werde. Der Arbeitgeberverband der Binnenschiffahrt hat jedoch erklärt, daß er sich mit Rücksicht auf den noch laufenden Tarifvertrag an einem solchen Schiedsvertrag nicht beteiligen könne. Bei dieser Tatsache läßt sich ein Erfolg von der Einsetzung eines Schiedsgerichts nicht erwarten. Es ist aber auch ohnebesitz mit einer baldigen Beendigung des Auslandes zu rechnen, nachdem er an verschiedenen Stellen schriftlich im Abschluß ist.

Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften trat in Dresden zu seinem 30. Verbandsstag zusammen, dem auch Vertreter der kantonalen und städtischen Behörden, der landwirtschaftlichen Kreisvereine und bestreuter Körperschaften bewohnten. Der Verbandsdirektor Hofrat Dr. Schone lagt in seinem Jahresbericht, daß der Genossenschaftsgedanke in Sachsen mehr an Kraft gewinne. 36 neue Genossenschaften wurden seit dem Verbandsstag im Jahre 1919 gegründet. Gegenwärtig gehören dem Verband 364 Genossenschaften mit 40.000 Mitgliedern, und zwar 4 Zentralgenossenschaften, 384 Creditgenossenschaften, 20 Bezugs- und Abholzgenossenschaften, 20 Pferdegenossenschaften und 85 andere Genossenschaften. Große Schwierigkeiten sind noch immer auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Rohstoffmarktes bemerkbar. Die Preisentwicklung zum Beispiel auf dem Düngemittelmarkt hat einen Stand erreicht, der die Landwirtschaft zur Verweigerung der





## Vereinsnachrichten

Allg. V. Riesa. Morgen Sonntag Ausflug nach Seerhausen in Lang. Abmarsch 2 Uhr. Kirche. Mittwo. Verl. Karpen. Drusbus. Sonntag, 30. 5., Sängersabat nach Liebenwerda. Abfahrt bereits 5.41 (nicht 6.41) vormittags.

Niebla Sport-Verein e. V. Abfahrt der 2. Mannschaft nach Gröditz 1.30 Uhr nachm.

Ortsgruppe Riesa D. F. G. Dienstag, den 8. 6., Versammlung.

Gesangverein "Liederbahn", Zeithain. Sonntag, 30. Mai, nachm. 3 Uhr Versammlung bei Jentsch.

Reichs-, Staats- und Gemeinde-Beamtin, Lehrer und Eisenbahn-Beamtin!

Sonntag, den 30. Mai, nachmittags 5 Uhr, spricht im Saale des Hotel "Kronprinz" Landrichter Dr. Huber, Berlin über

Die Beamtenwahl und die Reichstagswahlen. Nachdem freie Aussprache.

Darauf werden alle Beamten eingeladen.

Das Wahlkomitee der Sozialdemokratischen Partei.

Verband der Hausangestellten

Jahrestag Riesa Sonntag, den 30. Mai, nachm. 5 Uhr im Volkshaus (Sitzungssaal)

## Mitglieder-Versammlung

Behandlung der Lohnfrage.

Eltern, sowie Mädchen dienenden Standes sind hierzu herzlich eingeladen.

Woch- und Schenkerfrauen, Aufwartungen, Mädchen erscheint in Massen!

Der Vorstand.

**Ruder-Verein Riesa e. V.**

Die Nachfeier unseres Rudernden findet Donnerstag, den 3. Juni, abends 7 Uhr, im Gasthof Pauli statt.

**Masch.-techn. Verein „Venus“ Riesa**

Sonntag, den 30. Mai findet unter

**Frühjahrsvergnügen**

im Gasthof Wergendorf statt.

Aufgang 4 Uhr. Die Zeitkommision.

**U. S. P. D.**

Mehltheuer und Umgegend öffentliche Wahlversammlung

im Gasthof Mehltheuer

Sonntag, den 30. Mai, nachm. 1.30 Uhr Referent: Gewerkschaftsbeamter Beier.

**Kiessling, Maifula & Co.**

Tel. 422.

**Riesaer Backofen- und Feuer-Fabrik**

Kaiser-Josefstr. 19. Höchste Feuerungsersparnis. Feuergefahr ausgeschlossen.

Pralisten und Prospekte auf Anfrage kostenlos zugestellt.

Ankauf u. Verkauf gebrauchter Maschinen, Altseisen u. Metalle.

**Achtung! Achtung!**

**Schaftstepperei.**

Nehme jeden Montag von 9-1 Uhr Schäfte zum

Zuschneiden und Steppen in Riesa, im Restaurant zur Eintracht an. Liefere jeden Montag die Arbeit zurück und

nehme neue wieder an. Auf Wunsch auch gleich Verteilung bis zum Anziehen. Garantie für saubere und guttigende Schäfte. Bitte die hiesige Einwohnerschaft, mich in meinem Unternehmen gütigst unterzufügen zu wollen.

**Ernst Schrimpf, Rotzwein.**

**Für Ziegenbesitzer!**

Verlangen Sie sofort Prospekt über den gef. gesch.

**Ruf-Entrahmer**

40 Liter Stundeneistung, vollkommenste Entrahmung, billigster Preis. Vertrieb durch:

**Max Reimer, Langenberg b. Riesa.**

**Zerrissene Strümpfe**

werden fachgemäß ausgebessert bei

**Franz Börner, Hauptstr. 64a.**

Der gesuchten Einwohnerzahl von Riesa und Umge. zur gef. Kenntnis, daß ich in Riesa, Hauptstr. 1, 1. Etage, ein

**Rechts- u. Infotobüro :: Auskunfts**

erreicht habe. Meine Tätigkeit wird sein:

Aufertigung von Klagen, Gesuchen und Entschuldigungen jeder Art / Aufertigung von Schreibmaschinenarbeiten und Veröffentlichungen / Vermittlungen und Vertretungen / Bezeichnung von Verhandlungen, auch bereits ausgelagerten / Vermittlung von Vorleihen und Oppatholen / Ratenstellung in Büros- und Straßencafé.

Weiter unterhalte ich eine Agentur in Neur. Lebens-, Einbruch-, Unfall-, Haftpflicht- u. Haged- verhandlung und bitte ich, mein Unternehmen im Bedarfsfalle gütigst zu unterstützen.

**Albin Rier, Rechts- Riesa, Hauptstr. 1.**

Manche Frau backt, weil sie muß:  
Hier ist Baden ein Genuss!  
Zum Kochen und Braten  
geh' ich mich her  
Und backe das Hausbrot,  
was will' Ihr noch mehr?  
Vertrau mir Brot und Schinken an,  
Ich las' nicht Wurst noch Vieh bran.

**Trichtlers Hausbäckerei**

spart einem gemauerten gegenüber %  
u. mehr an Blatt u. Brennmateriel —  
Handback. Anders — alle Größen —  
überall ohne weit aufstellbar u. sofort gebrauchsfertig.  
100.000 sind al. bew. Preise mit ausführl. Beschreibung.

**H.W. Trichtler, Dienstfabrik in Neugröba, Weidena**

(Besichtigung meines Fabrikationsfeldzelt, auch Sonntags geöffnet.)

**Hammer-, Bell-, Spatenstiele  
Rechen  
Besenstile  
Fußbänke  
Handtuchhalter  
Stürzenhalter  
Stickringe  
Butterformen  
Quirlgarnituren**

**E. Rüdiger, Goethestr. 41**

(neb. früh. H. Grübel, Grünew.)

**Echter Leinölfirnis**

Blendend weißer Emailleclad

Unterbodenlack, Spirituslad, Öfenlad, Asphaltlad usw.

**Ankerdrogerie Riesa**

Friedrich Büttner.

**Ensprühdungsanstalt Riesa,**

Fernruf 306. Meissenerstr. 3.

Solitärwurm und anderes Ungeziefer  
in Möbeln, Tapeten, Kleidern usw.  
werden restlos vertilgt in  
der Gaselle.

Prima reines

**Leinöl-Firnis**

Gründ-Erlach, hell und dunkel, verschiedene Qualitäten

Fluhboden- und Möbel-Lack, Spiritus-Lacke

Eisenlack, Ofenlack, Kalk- u. Delfarben

Schablonen neuerer Muster, Maler-Spateln

Terpentin-Erlach, Leders-Abreibeln, Signierfarbe

**Alfred Otto, Gröba**

Niebla Str. 18, Fernsprecher 254.

**Seidene Bänder**

Größte Auswahl empfiehlt

**Seldenhaus**

Carl Schneider, Dresden, Altmarkt 8.

**Handwagen**

in allen Größen empfiehlt

**W. Spengler**

Wilhelmstr. 6, gegenüber Postamt.

**Roh-Seide**

Größte Auswahl empfiehlt

**Seidenhaus**

Carl Schneider, Dresden, Altmarkt 8.

**Viscitin**

kräfftigt alle:

Kinder, Unterwäsche, Kranke, Rekonvaleszenten,

Blechleichtige, Blutarme, Magen-, Darm- und Lungenleidende.

**Medizinal-Drogerie Riesa.**

**Zöpfe**

von reinem Naturhaar (zu jeder Farbe passend), das beliebt

**Oscarwasser u. Creme**

**Hellmico „Ha-Ha“**

**Dr. Dralles Birkenwasser u. Brillantine**

empfiehlt

**Otto Heil, Hauptstr. 20.**

Wirkhaft faucht zu höchst. Preis.

Auch werden Zöpfe u. w. auf Wunsch davon gearbeitet.

**Gute Gummi-Unterlagen**

dülligt bei Franz Börner, Hauptstraße 64a.

**Metallbretton**

Stahlrahmenmatratzen, Kinder-

betten, Polster an Siede-

mann, Katal. frei. Eisen-

möbelfabrik, Gohl i. Thür.

**Ernst Schrimpf, Rotzwein.**

In tiefer Trauer

**Georg Börner**

Georg Börner

Beerdigung Dienstag, den

1. 6. nachm. 1/2 Uhr von

der Friedhofskapelle aus.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten

**Achtung! Achtung!**

**Schaftstepperei.**

Nehme jeden Montag von 9-1 Uhr Schäfte zum

Zuschneiden und Steppen in Riesa, im Restaurant zur

Eintracht an. Liefere jeden Montag die Arbeit zurück und

nehme neue wieder an. Auf Wunsch auch gleich Verteilung

bis zum Anziehen. Garantie für saubere und guttigende Schäfte. Bitte die hiesige Einwohnerschaft, mich

in meinem Unternehmen gütigst unterzufügen zu wollen.

**Ernst Schrimpf, Rotzwein.**

**Für Ziegenbesitzer!**

Verlangen Sie sofort Prospekt über den gef. gesch.

**Ruf-Entrahmer**

40 Liter Stundeneistung, vollkommenste Entrahmung, billigster Preis. Vertrieb durch:

**Max Reimer, Langenberg b. Riesa.**

**Zerrissene Strümpfe**

werden fachgemäß ausgebessert bei

**Franz Börner, Hauptstr. 64a.**

**SLUB**

Wir führen Wissen.

# Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Niesau. Geschäftssache: Goethestraße 69. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Niesau; für Anzeigen: Wilhelm Lützow, Niesau.

N. 122.

Sonnabend, 29. Mai 1920, abends.

73. Jahrg.

## Wilson's Veto.

Die Friedensfrage hat in den Vereinigten Staaten die Parteien durchmischte und eine neue Schiebung der Geister, die nichts mit den alten Parteiprogrammen zu tun hat, herverursacht. Man kann jetzt drei Gruppen amerikanischer Politiker unterscheiden. Die kleinste dieser Gruppen, ausschließlich aus Demokraten bestehend, will mit dem Präsidenten Wilson durch sich und dann gehen und tritt dafür ein, den Verfaßter Friedensvertrag unverändert anzunehmen, dem englisch-amerikanischen Bündnis- und Bündnisvertrag mit Frankreich zuzustimmen und das Mandat zu übernehmen, welches der Bölkervorstand Amerika für Armenien übertragen will. An der Spitze dieser Gruppe steht Senator Knox, früher der Führer des demokratischen Partei im Senat. Aber gerade wegen seiner Haltung in der Friedensfrage hat Knox auf die Verteilungsschaft verzichten müssen. Wilson ist von der Weisheit seiner eigenen Partei verfeuigt worden, aber auch diese Weisheit ist gesunken. Ein Teil von ihr bildet mit der Weisheit der Republikaner die zweite Gruppe der Friedenspolitiker; diese will den Verfaßter Frieden mit gewissen Vorbehalten genehmigen und hofft noch immer, mit dem Präsidenten, der die unveränderliche Annahme des Friedens bereits als auskönnig erkannt hat, zu einem Einvernehmen über die Vorbehalte zu gelangen. Es sind hauptsächlich drei Punkte im Verfaßter Vertrag, gegen welche diese Gruppe Beobachten setzt: Sie verwirkt die Regelung der Schantungfrage zugunsten Japans, wodurch China belohnt wurde, die Unterzeichnung des Friedens zu verzögern, und wünscht, daß Amerika gar nicht den Schutz Chinas gegenüber den japanischen Bestrebungen übernehmen und sich womöglich eine Vormachtstellung in China sichere. Sie tritt ferner gegen das Nebergewicht auf, das sich England im Bölkervorstand dadurch gesichert hat, daß seine Kolonien mit Selbstverwaltung — also der südafrikanische Bund, Kanada, der australische Bund und Neu-Seeland — und Indien jedes eine eigene Stimme erhalten haben, woraus folgt, daß das British Empire über sechs Stimmen gegenüber der einzigen Stimme der Vereinigten Staaten verfügt; und schließlich lehnt diese Gruppe Artikel 10 des Friedensvertrages ab, nach welchem die Mitglieder des Bölkervorstands einander die gegenwärtigen — das heißt, die durch die neuen Friedensverträge geschaffenen — Grenzen verbürgen, woraus sich die Weisheit ergeben würde, daß Amerika verpflichtet wäre, zur Verhinderung irgendwelcher Unrechtmäßigkeiten der Friedensverträge zu den äußersten Mitteln zu greifen.

Diese zweite Gruppe, diejenige der bedingten Anhänger des Friedensvertrages von Verfaßter, war anfänglich sehr groß, schwankt aber immer mehr zusammen, als Wilson sich hartnäckig gegen alle Zugeständnisse sträubt. Und als der Präsident endlich bereit schien, mit sich reden zu lassen, hatte die dritte, ursprünglich kleinste Gruppe, die von Senator Knox geführten unbedingten Gegner des Verfaßter Vertrages, bereits die Oberhand erlangt. Senator Knox hat sich ebenso geschickt wie gründlich auseinandersetzt, wie es ihm doch gelungen, beide zur Annahme des von ihm formulierten Beschlusses zu bewegen, der den Kriegsaufstand mit Deutschland beenden will. Gefasst wurde dieser Beschluß in beiden Häusern des Parlaments mit der Mehrzahl der republikanischen Stimmen und mit einer recht ansehnlichen Minorität der demokratischen Stimmen.

Dabei weichen die männigfachen Motive mit, die hier nicht im einzelnen entwickelt werden können. Wie weit beispielweise die Haltung des irischen und des deutschen Elements in der Wählerschaft die Abstimmung verschiedener Senatoren und Repräsentanten mitbestimmt hat, läßt sich aus der Ferne auch kaum ermessen. Aber die Hauptgründe des Widerstandes gegen den Verfaßter Vertrag sind klar. Gegen Wilson hat sich die alte Tradition der amerikanischen Politik erhoben, die in der Monroe-Doktrin zum Ausdruck kommt, der bekannten politischen Lehre, welche besagt: Amerika weiß jede europäische Einmischung in Angelegenheiten des amerikanischen Kontinents ebenso zurück, wie die Vereinigten Staaten es ablehnen müßten, sich in Angelegenheiten des europäischen Kontinents einzumischen. Die Teilnahme Amerikas am Kriege, sagen die Anhänger dieser Doktrin, habe keine Einmischung in die europäischen Verhältnisse bedeutet, sondern Amerika habe zu den Waffen gegriffen, weil der unbedenkliche Tauchbootkrieg die Rechte amerikanischer Staatsbürgen verletzt habe und weil die unglückliche Rolle des deutschen Staatssekretärs Zimmermann an Mexiko — die bekanntlich aufgegangen wurde — verletzt habe, daß man sich gegen deutsche Einmischung in die staatlichen Verhältnisse Amerikas wahren müsse. Das habe man mit Erfolg getan. Aber der Verfaßter Frieden würde Amerika — schon durch die Entsendung eines Mitglieds in die Wiedergutmachungskommission und durch viele andere Verpflichtungen — dauernd in europäische Angelegenheiten verwickeln. Und außerdem besteht dieser Vertrag Amerika das Recht, sein Verhältnis zu Deutschland nach eigenem Willen zu regeln. Das sei nicht zu dulden. Ausdrücklich besagt beispielweise die von beiden Häusern des Parlaments angenommene Resolution Knox: Das beschlagnahmte deutsche Eigentum in Amerika sollte für alle amerikanischen Forderungen und werde bis zur Erfüllung dieser Forderungen nicht freigegeben werden, das bedeutet über natürlich, daß das deutsche Eigentum in Amerika für französische, belgische und englische und alle sonstigen Forderungen nicht batte soll. Deutschland würde danach Millardenware von Amerika zurückhalten — aber es würde auf Grund dieser Werte Rohstoff und Lebensmittel erhalten. Es leuchtet demnach ein, welche Tragweite die Resolution Knox für uns hat.

Ebenso einleuchtend ist es aber auch, welche Schwierigkeiten sie der amerikanischen Regierung verursacht. Amerika hat beispielweise deutsche Schiffe, die es beschlagnahmt hatte, bereits den Engländern übergeben. Tritt die Resolution Knox in Kraft, so ist diese Übergabe rechtswidrig erfolgt. Wilson hat daher nicht bloß sein verständnisloses Wort, sondern auch legitime Tatfrage, die er vorzeitig geschaffen hat, verteidigt, als er gegen den Beschluß der beiden Häuser des Parlaments sein Veto eingelegt. Um dieses Veto zu bestätigen, mußte der Beschluß im Senat und Repräsentantenhaus noch einmal, diesmal aber mit Zweidrittelmehrheit, gefasst werden. Einstweilen ist kaum zu hoffen, daß sich solche Zweidrittelmehrheit finden werde, aber die Stimmung in Amerika wendet sich immer mehr gegen Wilson und — gegen England, in dem man den Senator und hauptsächlichen Kämpfer des Verfaßter Vertrages erblickt, und wenn die Stellungnahme zu diesem Vertrag im Herbst zur Wahlvorlage gemacht werden wird, haben keine Gegner alle Aussicht, es zu einer gewaltigen Mehrheit zu bringen.

## Der Entschädigungsanspruch.

### Unterredung mit dem Reichsfinanzminister.

Aus einer Unterredung mit dem Reichsfinanzminister bezüglich der Feststellung der endgültigen Entschädigungssumme gibt Erich Dombrowski im „Berliner Tageblatt“ u. a. folgende Aufsätze des Reichsfinanzministers Dr. Wirth wieder: Vor dem Kriege wurde von Hollerich, dessen Buch seinerzeit der „Matin“ als bestes Werkzeug für die große Zahlungskraft Deutschlands ins Französische übersetzt ist, das deutsche Volkswertes insgesamt auf 300 bis 320 Milliarden geschätzt. Damals hatten wir eine Bevölkerung von annähernd 68 Millionen; jetzt ist sie auf 60 Millionen zusammengezurück. Der Grund und Boden ist jetzt ausgesogen und bringt nur noch die halbe Ernte. Der Nachwert der Fabrikate ist durch den Raubbau des Krieges und die Nichtvornahme von notwendigen Reparaturen wohl tiefer als unter die Hälfte gesunken. Die Erträge sind uns bis auf einen kleinen Rest weggenommen. Die Kohlenproduktion reicht nicht mehr aus, um den heimischen Bedarf zu decken. Unsere Handelsflotte wird uns fortgenommen; unsere Eisenbahnen sind durch den Krieg und Wasseraufstand außerordentlich entwertet. Die Kolonien, die für den Wiederaufbau und die Zahlungsfähigkeit Deutschlands eine starke Stütze bilden würden, sind und weggenommen worden. Durch den Friedensvertrag werden große Gebiete von Deutschland abgetrennt. Die Vororte an Rostocken, Hafenanlagen und Fertigwaren sind verbraucht. Vor dem Kriege hatten wir etwa 25 Milliarden Mark Auslandsgeholde. Jetzt hat die deutsche Volkswirtschaft einen weit größeren Kosten an Auslandschulden. Auch wenn man den Rest des deutschen Volkswertes sehr hoch einschätzt, wird man sagen müssen, daß das Sachwertes kaum noch die Hälfte des Kriegswertes ausmacht. Unser Angebot bei den Friedensverhandlungen, 100 Milliarden Pf. in langen Raten zu zahlen, war einmal gemacht unter der Voraussetzung, daß der ganze Friedensvertrag anders gestaltet würde; sobald aber hat sich jetzt gezeigt, wie gerade durch die Wegnahme von Auslandsgeholde, von Schiffsräumen, Eisenbahnmateriel, Vieh und besonders durch Wegnahme der Kolonien das deutsche Wirtschaftsleben in ihrer Leistungsfähigkeit außerordentlich zurückgegangen ist. Es tritt aber hier schon die Tatfrage in die Erhebung, daß der Zugriff auf lebenswichtige Elemente der Volkswirtschaft die Leistungsfähigkeit einer solchen Wirtschaft außerordentlich hemmt. Angesichts der Ertragsminderung des Grund und Bodens und der Schädigung der deutschen Industrie macht der Gesamtwert aller land- und forstwirtschaftlich ausgenutzten Bodens in Deutschland heute wohl kaum mehr als 25 Milliarden Goldmark aus. Man will also Deutschland eine Last auferlegen, die um ein Vielfaches größer ist als der ganze Wert des land- und forstwirtschaftlichen Besitzes in Deutschland. Aus dieser Tatfrage allein schon geht hervor, daß eine drastische Forderung, auch wenn sie in Italien verlangt wird, unmöglich erfüllt werden kann. An der Unmöglichkeit der Ausführung einer solchen Forderung muß sich einfach scheltern.

### Die französische Kammer über die Entschädigungsfrage.

In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer begründete der gemäßigte Sozialist Paul Aubriot die Interpellation über die Festlegung der von Deutschland zu zahlenden Wiedergutmachung. Man müsse die Deutschen daran erinnern, daß sie eine Verpflichtung aus dem Verfaßter Vertrag hätten, die sie erfüllen müßten. Der Teil des Vertrages, der die Franzosen am meisten interessiere, betreffe die Wiedergutmachungen, wie immer auch die Gesamtsumme der deutschen Schuld kein möglicher und auf welche Weise man sie auch verfügen werde. Diese Aufgabe komme der Wiedergutmachungskommission zu. Die Frage sei nur, ob die alliierten Regierungen bereitstehen, sich ohne das Parlament zu befragen, an die Stelle des Wiedergutmachungsausschusses zu treten. Der Vertrag von Verfaßter sei für viele Deputierte das Minimum der Rechte Frankreichs gewesen. Wolle man also nun sich dem scheinlichen Abenteuer ausziehen, und einen Teil dieser Rechte verlieren, indem man ein neues Minimum verlangt? Der Anteil der Wiedergutmachung, der Frankreich zufalle, hätte vier- bis fünfmal höher sein müssen als der, der England zugesprochen werde. Eine Politik der Großmutter gegenüber Deutschland werde einzig und allein auf Kosten Frankreichs gehen. Der Unterherrschaft warnt deshalb und ersucht die Regierung, die Amtsmauer der Deutschen zu mißtrauen. Er hofft, daß die Regierung noch sehen könne, daß sie nicht verpflichtet sei und für Eva freie Hand habe. Der konservative Abgeordnete Baudry d'Assy versuchte zu Beginn über die Interessen Frankreichs im Orient zu sprechen, wurde aber vom Ministerpräsidenten unterbrochen, der erklärte, die Regierung könne nichts über den türkischen Friedensvertrag sagen. Der Abgeordnete schloß sich daher den Ausführungen Aubriots an und behauptete, daß Deutschland zahlen könne.

Mllerand erklärte, in den bisherigen Unterhandlungen sei noch keine Verpflichtung übernommen worden. Die Alliierten gingen nach Eva als Fordernde, nicht als Beteiligte, mit vollkommen freien Händen, um die Ausführung des Friedensvertrages, nicht aber dessen Revision zu erzielen.

Er müsse, fuhr Mllerand fort, an die Erklärung von San Remo erinnern, aus der klar hervorgehe, daß die Alliierten nach Eva gingen, um die Anwendung des Verfaßter Vertrages zu erzielen, aber nicht, um ihn zu verbieten. Die Kontrollkommissionen würden mit Machtdamal und alter Elfe ihre Aufgaben weiter erfüllen. Die Entwaffnung Deutschlands sei die erste Bedingung des Weltfriedens. Diese wesentliche Klausel müßten die Alliierten mit allen Mitteln durchsetzen. Es wäre ein Skandal, wenn die Urheber des Krieges nicht die Schuld vollkommen entrichten würden, die sie sich verpflichtet hätten, zu zahlen. (Besoff.) Selbst der Bankenrat Deutschlands würde das den Deutschen nicht davon befreien, den Opfern des Krieges diese Summe zu bezahlen. Magdeburg und ganz Frankreich seien dafür Bürger. Nachdem er die Urheber über die Wiedergutmachung verlesen hatte, sagte Mllerand, er lege den größten Wert darauf, daß die Wiedergutmachungskommission in Funktion bleibe, denn sie sei das Organ, das souverän bestimmen könne und über die Ausführung der Klausen wachen müsse. Die Kommission müsse vollkommen freiheit und absolute Autonomie

haben. Die Kommission habe am 12. Mai eine beständige Antwort in bezug auf die Bons erhalten, die Deutschland als Anerkennung seiner Schuld geben müsse. Diese Bons würden aber erst wertvoll an dem Tage, an dem man sie dislozierten. Das sei eine Tatfrage, die mehrere seiner Freunde mit einer gewissen Lebhaftigkeit hervorgehoben hätten, und ferner, daß es von besonderem Interesse sei, sobald wie möglich den Vertrag der deutschen Schuld zu finanzieren, und deshalb habe man die Möglichkeit ins Auge gefaßt, schon jetzt den Betrag dieser Schuld festzulegen. Die, die damit nicht übereinstimmen, behaupteten nun, damit säume man zu einer Revision des Friedensvertrages, die nie mit Zustimmung der Parlemente möglich sei. Dieser These trete er formal entgegen. Durch den Vertrag sei bestimmt, daß die Wiedergutmachungskommission am 1. Mai 1921 die Schuld selbst festgestellt haben müsse, aber nichts im Vertrag verbriebe, daß dies jetzt schon geschehe. Es gehe zu, daß es gewisse Ungelegenheiten habe, nicht bis nächsten Mai zu warten, weil man dann wertvolle Ausführungen hätte, über die Kunst eines Staatsmannes sei zwischen den großen Ungelegenheiten zu wählen. Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges lasteten auf allen wirtschaftlichen Unternehmen, besonders aber auf denen Frankreichs. Dieart Wirtschaftslage müsse ein Ende gemacht werden. Keine Siffer sei festgehalten worden. Der, der sie zitiert habe, habe falsch interpretiert.

### Kanadas Entschädigungsforderung.

Kanada fordert von Deutschland eine Entschädigungssumme von 1817 Millionen Pf. einschließlich 31 Millionen Dollars wegen Kriegsführung mit ungerechlichen Mitteln.

### Die Konferenz in Spa.

Der „Matin“ erläutert, die alliierten Regierungen hätten sich schon mit der Frage beschäftigt, ob die Konferenz von Spa, wie die italienische Regierung es wünsche, verschoben werden könnte. Die allgemeine Meinung sei, daß man unmöglich auf eine Vergangung eingehen könne, weil man nicht imstande wäre, die internationale Finanzkonferenz vor dem Herbst nach Brüssel zusammenzubringen.

### Frankreichs größte Sorge.

Aus einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ aus Paris ist ersichtlich, daß die französische Regierung in Spa ihren Standpunkt, eine möglichst große Entschädigung von Deutschland herauszudrücken, mit aller Kraft vertreten wird. Mllerand hat sich mit den Vertretern in der Kammer dahin verständigt, daß sie bei den Versprechungen über die Entschädigungsfrage die Regierung unterstützen müssen, um dadurch den Eindruck einer absoluten Einmütigkeit der gesamten französischen Volksvertretung für die Forderung der Regierung in diesem Punkt in Spa zum Ausdruck zu bringen.

### Reichskanzler Müller in München.

Reichskanzler Hermann Müller stellte gestern vormittag in München dem Ministerpräsidenten Dr. von Sehr einen Besuch ab. Im Laufe des Tages hatte Reichskanzler Müller mit dem Ministerpräsidenten eine eingehende Versprechungen über die wichtigsten Fragen der inneren und äußeren Politik. Diese Versprechungen nahm einen durchaus beständigenden Verlauf.

### Bernichtung des Kriegsmaterials.

„Petit Journal“ meldet: General Rolet hat über die Bernichtung des deutschen Kriegsmaterials, die unter keiner Auflistung in Deutschland erfolgt, soeben Bericht erstattet. Der General hat 100 Veröffentlichungsämter geschaffen, die ununterbrochen arbeiten. Das Material wird nicht im wahren Sinne des Wortes vernichtet, sondern nur zu Kriegszwecken unbrauchbar gemacht. Es wird dann der Wiedergutmachungskommission zugeliefert, die es an deutsche Altmetallfirmen verkauft. Der Wert dieses alten Metalls wird auf mindestens 4 Milliarden Franken geschätzt.

### Weiteres über den Frontbund.

Der „Vormärz“ berichtet weiter über den Frontbund: Außer der schwerindustriellen Geldquelle kommen noch Gelder aus den Reihen der Hamburger und Bremer Großunternehmen. Auch das Unternehmen des Hauptmanns Schmitz in Wölpe soll hinzutreten. Ein Freund unseres Blattes hatte Gelegenheit, mit dem schon erwähnten Werber, dem Sergeanten Stollberg zu sprechen. Stollberg, der als Sergeant zur 4. Schwadron der Husaren in Münster gehört, ist ein Angehöriger der Marinebrigade Ehrhardt. Sein Hauptquartier hat er in Papendorf in Lohmanns Hotel. Stollberg bestätigte ehrhaftlos, daß die über ihn veröffentlichten Artikel vollkommen stimmen. Die Regierung wird ganz bestimmt gestutzt werden; spätestens in der Zeit vom 8. bis 10. Juli. Die Regierung würde sich vorher noch hütend an den Frontbund wenden, da nach Ansicht des Frontzweckes des Frontbundes sie der Gefahr nicht trocken könne. Rüstige und gefährliche mit der Unterschrift des Hauptmanns von Weller verliehene Ausweise für alle möglichen Zwecke hat Stollberg in Hüle und Fülle bei sich, ebenso die anderen Werber und Kuriere. Nach der Offiziersstellenvertreter Eßer reit mit falschen Ausweisen in Deutschland herum. Um den Hörern zu entgehen, hat dieser sogar Ausweise der sozialistischen Parteien bei sich, um, wie gesagt wurde, nicht in eine Falle zu geraten. Überhaupt müssen diese Leute sehr viel Geld verdienen, denn sie selbst zugeben, wird ihnen allein ein Auswandergeld von 100 Mark pro Tag und Kopf gezahlt. Das Reichswehrministerium steht übrigens, wie es in der Pressekonferenz am Freitag mitteilten ließ, auf dem Standpunkt, daß die Verfassung auch den Soldaten das Vereinsrecht gewährt. Deshalb könne gegen den Frontbund nicht eingeworfen werden, daß dieses Vereinsrecht eingeschränkt soll. Es bestehen jedoch Zweifel, ob ein solches Gesetz eine Mehrheit findet.

### Gutsabsichten der Wehrpartei.

Der sozialdemokratische „Volkswille“ beginnt mit der Veröffentlichung von Urkunden über weitgehende militärische Vorbereitungen der Wehrpartei, die mit unverkennbar monarchischer Tendenz die Auskunft eines selbständigen Staates Hannover bezweckt haben sollen.

© 2010 Gründung

Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht vertrauliche Dokumente aus der deutschen Reichskanzlei, in denen die Verbündeten dem Wunsche Ausdruck geben, die Presse möge die bolschewistische Gefahr übertrieben, damit Deutschland mehr Kriegsmaterial, namentlich Automobile, sowie schwere großkalibrige Geschütze zugestanden erhalten. Im Falle einer Mobilisierung werde die Reichswehr die Stabes stellen.

## **Gümpe in Benthen.**

Kundgebung der deutschen Bevölkerung Beuthens. Wie die „Schlesische Volkszeitung“ aus Beuthen meldet, kam es dort zu größeren Kundgebungen der Bevölkerung, die über das schroffe Ausstreiten der französischen Belohnung sehr erregt ist. Die Menge verlangte, daß zwei Mädchen, die mit einem französischen Offizier in einem Kaffee sahen, herausklämen. Ein Polizeibeamter machte den Offizier aufmerksam, der sich daraufhin entfernte. Die Mädchen wurden beim Verlassen des Kaffees von der Menge umringt. Die Sicherheitspolizei nahm sie in Schutzhaft, um sie vor Täterschaften zu schützen. Als der unter der Menge befindliche Redakteur Hadrian von der polnischen Interessen vertretenden Oberschlesischen Zeitung beherzte Reben hielt, wandte sich die Menge gegen ihn. Er floh in ein Haus und rief, als die Menge nachströmte, aus einem Fenster um Hilfe. Die Sicherheitspolizei häuerte das Haus und nahm Hadrian gegen die Menge in Schutz.

Gestern fanden gegen 9 Uhr abends sehr erregte Kundgebungen vor dem Hotel Lomnitz, dem Sitz der Volkskommision statt. Fast sämtliche Fensterscheiben der unteren Geschosse sind zertümmert und die Türen eingeschlagen worden. Der "Grenzgänger", dem Organ des nationalen Polen, sind die Fensterscheiben zertümmert. Grund zu dieser Kundgebung war, daß ein Deutscher von einem französischen Soldaten erstochen wurde. Der Franzose hatte sich an einem deutschen Mädchen vergangen, das von dem Deutschen bestellt werden sollte. Spät abends bis Mitternacht erfolgten abermals heftige Zusammenstöße zwischen Deutschen und Polen. Es wurde mit Maschinengewehren und Gewehren geschossen. Die erbitterten deutschen Einwohner schickten sich gegen Mitternacht an, das Hotel Lomnitz, wo die polnischen Volkskommisare ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben, zu erstürmen.

Der russische Verwaltung

Die Moskauer Regierung sandte an Piwno folgendes Telegramm vom 25. Mai: Nach siegreichem Vormarsch haben wir Borkow eingenommen. Unser Vormarsch gegen Polen vollzieht sich schnell. In der Ukraine wird die Gegenoffensive erfolgreich fortgesetzt. Verwundete polnische Soldaten, die von der Front gegen die Bolschewisten zurückgekehrt sind, berichten, daß die Polen in den letzten Kämpfen schwere Verluste erlitten haben, da die Rote Armee numerisch stark überlegen gewesen sei und hervorragend gelämpft habe. Die Bagazette in Posen beherbergen zur Zeit weit mehr Verwundete, als zu der Zeit, in der die deutsche Armee im Westen die großen Kämpfe zu bestehen hatte.

Das "Petit Journal" meldet: Die polnische Regierung sandte an die französische Regierung ein Telegramm, das den Ernst der Lage der polnischen Armee schildert und um Entsendung nachster französischer Hilfskräfte ersucht, da die Gefahr einer vollständigen militärischen Niederlage Polens nahe gerückt sei.

**Öbelle von der Roten Armee besetzt.**

Die "Times" melden: Odessa ist wieder von einer Abteilung der Roten Armee besetzt worden. Die Flotte der Räteregierung hat die Häfen von Odessa und Sebastopol wieder verlassen.

**Pöllschewittischer Feldzug gegen Indien**  
"Deutscher Freizeit" berichtet, daß die Pöllschewitt-

"Daily Express" berichtet, daß die Bolschewiken beabsichtigen, ganz Persien zu erobern und einen Feldzug gegen Afghanistan und Indien vorzubereiten. In Baku sind über 60 000 Mann bolschewistische Truppen versammelt, die noch bewegliche Verstärkungen erhalten. Zur Zeit seien die Bolschewiken die kaspische Flotte in Stand, die sie für Transportzwecke benutzen wollen.

## **Der deutsch=lettische Friedensvertrag.**

Das lettische Telegraph.-Büro in Riga teilt mit: Die lettische Regierung hat das Friedensprotokoll, das am 5. d. M. in Berlin von den Delegierten Lettlands und Deutschlands unterzeichnet wurde und das nach Austrauch der Statifikationen in Kraft treten soll, nunmehr veröffentlicht. Die Hauptbestimmungen sind: Deutschland erkennt Lettland als selbständigen Staat an, und zwar sofort, nachdem von den alliierten Mächten diese Anerkennung ausgesprochen worden ist. Sowohl Deutschland wie Lettland verpflichten sich, keine Bestrebungen zu unterstützen, die sich gegen eines der beiden Länder richten, und keine feindliche Truppenbildung auf ihrem Gebiete zu dulden. Deutschland verpflichtet sich zum Erfuge aller Schäden, den Deutsche oder die dem deutschen Oberkommando unterstellten Truppen in

Vettland angemessen haben. Um diese wird eine gemischte Kommission die Höhe des Schadenersatzes festlegen. Vettland erhält alles Kriegsmaterial ausgeliefert, das den Truppen Vermonds gehört hatte. Deutschland verpflichtet sich, Vettland Waren auf Kredit zu liefern.

Wie W. T. B. bierg von zuständiger Stelle hört, sind noch folgende Punkte des Vertrages bemerkenswert: 1. Die obenerwähnte gemischte Kommission wird auch den Wert der von Lettland zu erledigenden Aufwendungen feststellen, die mit deutschen Mitteln für öffentliche Anlagen auf lett- ländischem Gebiete gemacht worden sind. 2. Beide Vertragsstelle sieben sich für den gegenseitigen Handelsverkehr für industrielle Unternehmungen sowie für die Schifffahrt das Recht der Meistbegünstigung zu. 3. Lettland verpflichtet sich, den Transitzverkehr aus Deutschland durch Lettland oder aus anderen Ländern durch Lettland nach Deutschland nicht zu erschweren und keine besonderen Transitzabgaben zu erheben.

Der Befreiungskrieg gegen Ungarn.

Das Sekretariat des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat auf Grund des kürzlich in London gefassten Beschlusses, wegen der Verfolgung der Arbeiterbewegung in Ungarn jeden Verkehr mit Ungarn abzubrechen und jenes Land von der Außenwelt abschneiden, an die Bundeszentralen der verschiedenen Länder Rundschreiben gerichtet. Das endgültige Datum für den Beginn des Boykotts wird wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche festgesetzt werden.

Z. G. Meforit.

En. Mit 284 von insgesamt 411 gültigen Stimmen ist T. G. Masaryk abermals zum Präsidenten der Tschecho-Slowakischen Republik gewählt worden. Die deutschen Abgeordneten und Senatoren gaben weiße Stimmabstimmung ab, um dadurch eindrucksvoll zu beslungen, daß diese Republik und ihr Präsident nichts weniger als demokratischen Grundsätzen huldigen. Schon die Auseinandersetzung des Tschecho-Slowakischen Staates schloß unter Verleugnung der geschichtlichen nationalen und wirtschaftlichen Rechte der Deutschen. In seinem der drei Länder, die mehr künstlich als natürlich zur tschecho-slowakischen Republik zusammengeschweißt wurden, bilden die Tschechen eine überwältigende Mehrheit der Bevölkerung. Das gilt nicht einmal für Böhmen, in dem 2,5 Millionen Deutsche in geschlossenem Sprachgebiet neben 4,5 Millionen Tschechen wohnen. Was immer die Tschechen an Geschichtslitteratur und Verbrechungen geleistet haben, die Tatsachen können sie nicht weglassen, daß die Deutschen durch unablässige Arbeit ein Recht auf ihre Siedlungen erworben haben. Die deutschen Bauern im Egerer und Reichenberger Land haben nicht eine dort ursprünglich ansässige tschechische Bevölkerung verdrängt, sondern zumeist noch unbewohntes Boden- und Waldland urbar gemacht. Trotzdem brachte es der erste Wissenschaftspräsident der tschechoslowakischen Republik, der wählungsfähige Dr. Kramář, fertig, am 14. November 1918 nach dem Zusammenbruch der Kaiserkrone alle angeblich böhmischen Länder für den neuen Staat zu verlangen. T. G. Masaryk wurde der erste Präsident. Er empfing damit den Lohn für die unermüdliche Arbeit, die er seit Jahrzehnten für den tschechischen Nationalismus geleistet hatte. Masaryk konnte sich dabei darauf stützen, daß er als Soziologe einen gewissen internationalen Ruf genoss. Er war der Stolz der Tschechen, war der Schwurzeuge und das lebendige Beispiel für das Dasein einer geistig gehobenen tschechischen Kultur. Mit einer Einschränkung: Masaryk hat alle seine Werke in deutscher Sprache geschrieben, die er vorzüglich beherrschte. Er mußte sich dieser Herrensprache bedienen, um sich der internationalen Wissenschaft verständlich zu machen. Weit noch, Masaryks geistige Bildung ist wesentlich von deutschen Elementen beeinflußt. Sein Werk über Russland und Europa hätte ohne gründliches Studium der deutschen philologischen und soziologischen Literatur überhaupt nicht geschrieben werden können. Die wissenschaftliche Methode Masaryks trägt die Spuren ihres deutschen Ursprungs. Mit den geistigen Waffen, die deutsche Denker und Forscher liekerten, suchte Masaryk in die Dunkelheit der soziologischen und philosophischen Zusammenhänge Russlands und Europas einzudringen. Und dieser Mann, dessen Unabhängigkeit von der deutschen Geistigkeit unbedingt gegeben ist, der auch nicht über die Kraft und die geniale Unlage verfügte, eine tschechische Geistigkeit dafür an die Stelle zu setzen, ist Präsident der Republik. Das könnte uns Deutschen eine gewisse Genugtuung gewähren, aber Masaryk ist nicht nur Präsident, er ist auch die Persönlichkeit, die die Politik der Tschechoslowakei mit Inhalt füllt. Diese Politik wird nicht durch die gelegentlichen Reden Masaryks bestimmt, Reden, die von geschlossener Klugheit und einer gewissen Duldsamkeit geradezu triefen. Vielmehr empfängt diese ihre bestimmte Prägung durch Taten. Die Tschechen fühlen sich als unbeschränkte Herren des Landes, und dies neuartige Herrschaftsgefühl, an das sie sich nun schmerzhafter Art nicht gewöhnen können, verleiht sie da-

zu, allen Grundlagen des Selbstbestimmungsrechtes und der Gleichberechtigung ins Gesicht zu schlagen. Die Tschechen wollen nichts mehr und nichts weniger als die Deutschen entweder aus ihren uralten Siedlungen zu verdrängen oder aber sie völlig zu unterwerfen. Dab die Deutschen sich dagegen mit den schwachen Mitteln wehren, die können die Versetzung der Tschechoslowakei lädt, ist verständlich und natürlich. Wie Reichsdeutschen müssen sie darin untersuchen, daß sie sorgen, daß das heilige deutsche Stammesgefühl über die Grenzen hin- und herflutet. Böhmen als deutsche Erde darf nicht verloren gehen. Masaryk hat in der Kammer vor den Senatoren und Abgeordneten ein feierliches Gelöbnis abgelegt. Aber die Deutschen haben gleichzeitig die Gründe ihres Verhaltens bekanntgegeben. Sie haben Einspruch dagegen erhoben, daß Masaryk duldet, daß die Tschechen in Gesetzgebung und Verwaltung die Deutschen zu unterdrücken und zu vergewaltigen suchen. Die Deutschen sind auch in Böhmen ein Staatsvoll gleichen Rechts. So wollte es der Völkerbund, als er Böhmen, aus ungünstlichen Elementen und Zeiten gesucht, neu erscheinen ließ. Wenn die Tschechen das verweigern, so werden die Deutschen ihren Weg und ihr Recht zu finden wissen.

Engesgeschichte.

Deutsches Reich

**Eine Gemeinheit.** Die Fraueninterpellation in der Nationalversammlung wegen der Verwendung färbiger Truppen im besetzten deutschen Gebiete scheint den Franzosen besonders auf die Nerven gesessen zu sein. Aus dem Gegenteil von Ritterlichkeit heraus, das diese Nation schon so oft gekennzeichnet hat, wird in der amtlichen französischen Erklärung zur „schwarzen Gefahr“ der empörende Vorwurf gegen deutsche Frauen geschleudert, daß — ihre Sittenlosigkeit und gefährlichen Besuche es seien, gegen die man die schwarzen Soldaten im Rheingebiet habe schützen müssen. Nicht die Senegalneger, jene „treuen Söhne Frankreichs“ also seien zu einer lebensgefährlichen Plage für den weltlichen Bevölkerungsteil im besetzten Rheinland geworden, sondern umgekehrt wären verfehlte deutsche Frauen eine schlimme Gefahr für die sitzreinen Schwarzen. Schamlos ist nie die Wahrheit in das Gegenteil verdreht, zynischer nie eine Verleumdung gegen wehrlose Opfer vertirter Gesellen ausgesprochen worden. Es ist nicht so, daß man sich mit der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ angehobt dieser amtlichen Leistung Frankreichs eines Pächelnd kaum erwehren könnte, daß es sich nicht verlobnte, solche Beschuldigungen zu widerlegen. Vielmehr muß man hier mit dem „Vorwörts“ der Meinung sein, daß die Reichsregierung ungestüm eine voll angemessene Antwort zu erteilen hat. Nicht in Form einer Diskussion mit den verächtlichen Verfassern des französischen Schriftstückes, sondern durch Übersendung alles Tatjachensmaterials, daß sie über diese standäusige Angelegenheit beschikt, an die Regierungen sämtlicher zivilisierten Regierungen der Welt mit selbßverständlicher Ausnahme Frankreichs aber mit der französischen „Ehrenrettung für Schwarze“ als Beilage. Mit Hilfe der anständigen Menschen in den Regierungen Englands, Italiens und Amerikas würde auch mit den Gemeinschaften Frankreichs fertig zu werden sein. Gemeinden — daß ist das treffende Wort für diese unverschämte Lüge des amtlichen Frankreichs. Viel der Ehre hat es zwar nicht mehr zu verlieren, da es die Merkmale vollkommener Degeneration von Tag zu Tag aufweist. Aber es ist zu hoffen, daß den verantwortlichen Männern auch in Amerika, wo man die gewichtigsten Erfahrungen hat mit Nebestaten Schwarzer gegen weiße Frauen, endlich die Augen aufschieben über die wahre Beschaffenheit der „ritterlichen“ unter den Rottionen Europas, die in Wilson einen besonderen Schutzzpatron gefunden hatten, was zur Kennzeichnung der Eigenart dieses von seiner Höhe gebürten Mannes timmerhin beiträgt.

Ausgleichende Gerechtigkeit. Die Wirtschaftskrise, die eben in dem ausgepowerten Deutschland ihr Medienhaupt erhoben hat, hat sich über die ganze Welt ausgebreitet. Sie musste eigentlich als Kriegsfolge schon längst erwartet worden sein, aber der Hauch des Erfolges hat in allen Siegländern zu einer wilden Spekulation geführt, die sich immer mehr von dem realen Boden entfernt. Nun stürzt das Lustgebäude zusammen und begräbt unter seinen Trümmern alle die, die glaubten, auf dem von Blut und Tränen gedüngten Boden des Weltkrieges goldene Ernte für sich einheimsen zu können. In Deutschland trifft die Wirtschaftskatastrophe vornehmlich die Schieber und Kriegsgewinner. Die breite Masse des Volkes wird von ihr zwar auch überschattet, aber empfängt aus ihr zuerst einmal fassbare Wohltat — Verbilligung der Preise aller Lebensmittel und Bedarfssachen. Der längst erlöste Wohlstand, mit dem das neue Deutschland noch außen zu prunken schien, wird mitleidig entthüllt — das Elend, das durch ihn scheinbar überdeckt war, tritt infolge der Wirtschaftskrise nächter zutage, verschlimmert sich aber deshalb nicht, sondern wird gerade bewusstere Arktie der Gegenwehr herausfordern. Die mögliche Katastrophe, die der Krise folgen kann, soll nicht verkannt werden, aber ihre Gefahr erkennen, besteht in Ihnen Ihr begegnen wollen.

# **Kranfē essen zur Kräftigung täglich Dr. Dettler's Eiweiß-Nahrung**



**Urgleich empfohlen.**  
zu haben in Schachteln zu 5 und 10 Mar. in  
Kästchen u. Drogerien, wo nicht, wende man sich an  
**Drochungswerk Dettet & Co. GmbH**  
**Bielefeld.**

gebrachtes Volk mühten und von vornherein bewußt sein, daß wie alle Kräfte anspannen müssen, um wieder herzustellen. Anders die Engländer, vor allem Frankreich. Hier tritt die Krise als etwas durchaus unerwartetes auf; hier hat sie auch die Möglichkeit den durch den Sieg künftig hochgehaltenen Goldwert plötzlich und katastrophal zu vernichten. Das Siegerland Frankreich, das der Schöpfer des Weltfriedens von Versailles ist, spürt seine unmittelbaren Folgen heute schwerer am eigenen Leibe. Es ist die aussichtlose Gerechtigkeit, die hier walte. Ganz abgesehen von der innerpolitischen Konstellation, die heute schon Parallelen zu dem Zustand des Novemberreichs Deutschlands zu ziehen erlaubt, ist die wirtschaftliche Lage Frankreichs in den Niedergang, das selbst französische Optimistblätter sich gesungen haben, einen Vergleich zwischen Paris von heute und dem heutigen Wien anzutreffen. Nachrichten, wie die folgende, hörte man bisher auch nur aus Wien: „In den Einrichtungsanstalten muß man die Frauen direkt zurückstellen, in Sälen, die Platz für 30 Betteln haben, befinden sich jetzt dreihundertfünzig Frauen, die ihrer Entbindung entgegenliegen... Die neu geborenen Kinder müssen zu zweien zusammenliegen und da nicht genügend Wiegen zur Verfügung stehen, legt man sie in große Kästen.“ Berlin hat gewiß das Gleiche geschehen — doch ist ein Vergleich mit Wien noch nicht gezogen worden. In Berlin wird es mit jedem Tage besser, das vermag jeder zu sehen, der die Augen aufsetzt; mit jedem Tage nähert sich Paris mehr den Wiener Zuständen, wofür die obige Nachricht einen erschütternden Beleg gibt.

Auslösung der Zeltfreiwilligenverbände. Zu der Behauptung, daß die Zeltfreiwilligenverbände noch beständen, wird von ausländischer Stelle mitgeteilt, daß die Auflösung dieser Verbände beendet ist.

Die Reisespesen der Regierung. In Wahlversammlungen wird behauptet, daß die Reichsbürgerregierung, als sie von Dresden nach Stuttgart flüchtete, Mann für Mann die östliche Staatskasse um 20 000 M. erleichtert habe. Nach Ton und Morlaut ist das so aufzufassen, als ob die Mitglieder der Reichsbürgerregierung unerlaubterweise öffentliche Mittel in Anspruch genommen hätten. Gegen eine solche Aussage wird von der sächsischen Regierung Verwahrung eingelebt. Tatsache ist, daß die Reichsbürgerregierung keine Möglichkeit hatte, Geld aus den ihr geleglich zur Verfügung stehenden Staatskassen zu entnehmen. Aber auch bei Banken auf Privatguthaben konnte sie sich im Augenblick keine Mittel verschaffen. Der sächsische Finanzminister hat daher der Reichsbürgerregierung einen Kredit gewährt, und zwar zu Reichsbürgerwerten, namentlich zur sofortigen Vorbereitung der Nationalversammlung in Stuttgart.

Herableitung der Eisenpreise. Kölner Privatbeobachter der Blätter halten eine bevorstehende Herableitung der Eisenpreise für fast wahrscheinlich.

Fallende Preise für Güllenstein. Bei einer Versteigerung von 14 707 Kilo gelben und 15 117 Kilo grünen Erbsen wurde für die gelben Erbsen ein Preis von 1,00 bis 2 Mark für das Kilo und für grüne 1,80 bis 1,90 Mark für das Kilo bezahlt, während gekerrt bei einer Versteigerung noch die doppelten Preise, und zwar 100 bis 200 Mark pro Kettner, erzielt wurden.

Die Poggrenze für Nordhessen ist an die Südgrenze der ersten Abstimmungszone verlegt. Die Einreise in die zweite Zone ist ohne weiteres wieder zulässig. Für die Einreise in die erste Zone ist ein deutscher Passepartus und das Visum des Polontors in Hessenburg erforderlich. Die Gebühr für das Visum beträgt 10 Mark. Für die Ausreise nach Dänemark bleiben die deutschen Bekleidungen in Kraft. Ein Durchfestschlußvermerk vom Polontor ist nicht erforderlich.

Ein Blücherdenkmal durch Franzosen beschimpft. Die Frankfurter Blätter berichten folgenden Vorfall aus Caub: Am Freitag, den 7. Mai, gegen 2 Uhr nachmittags, landeten im Motorboot „Elisabeth Barbara“ von Koblenz ein Offizier, etwa 35 Mann des 26. französischen Infanterie-Regiments und ein Matrose in der zum Kreis St. Goarshausen gehörigen Stadt Caub, die im unbefestigten Gebiete liegt. Die rüderrechtlich gelandete Truppe versammelte sich vor dem Blücherdenkmal, wo der Offizier eine Rede hielt, die die Mannschaften schlicht erforderte und in die Forderung auslief, das Denkmal durch Urtieren zu beschmieren. Der Offizier ging den Mannschaften in dieser Tätigkeit voran. Der Vorfall rief eine Menschenansammlung hervor. Nur durch die behonnene Haltung zweier Wachmeister wurde ein Zusammenstoß vermieden. Der Offizier und die Soldaten bedrohten die Versammlungen mit Revolvern und Revolverschüssen. Beim Abfahren über den Rhein lief der Offizier der Menschenmenge „Schweinebande“ zu.

#### Frankreich.

Streitende Hafenarbeiter. Wie Havas meldet, streiten in Dunkirk noch die Hafenarbeiter.

Die senegalesischen Truppen. Das „Journal“ erklärt, man habe längst behauptet, die senegalesischen Truppen seien aus dem Rheinlande wegen der deutlichen Protestbewegung gegen die Schwarzen Truppen abberufen worden. In Wirklichkeit seien diese Realisten für die Armeen der Levante bestimmt, wohin sie am 10. Juni als Versicherung gesandt würden.

#### Kriegs-

Verhandlungen der Franzosen mit Mustafa Kemal? Nach einer Konstantinopler Depesche des „Messager“ laufen die Nachrichten aus Syrien und Ägypten immer alarmierender. Der allgemeine Eindruck sei, daß, wenn die Friedensbedingungen nicht sofort gemildert würden, blutige Kriege bevorstehen. Besonders erregt seien die Armenier. Die Lage der französischen Truppen, die sich vom Innern aus Küste zurückgezogen haben, sei kritisch. Bei einem Angriffe hätten die Franzosen sonst sogar 1000 Gefangene in den Händen der Araber gelassen. Die kritische Lage erkläre es, daß die Franzosen mit Mustafa Kemal verbünden.

#### Spanien.

Verhängung des Belagerungsstaandes über Nordspanien. Der Telegraphen-Union wird berichtet: Nach die Provinz Guipuzcoa in Nordspanien wurde der Belagerungsstaand verhängt, das das Gericht umgeht, man schreibt sich an, einen neuen Generalstreit auszurufen. Im übrigen glaubt die Regierung nicht, daß dieses Gericht sich bestätigen wird. Sie prüft auch die Frage der Sozialisierung der Bruttoversorgung, um die Wiederherstellung des künstlich eingetreteten Zustandes zu verhindern. Nach offiziellen Nachrichten aus San Sebastian soll es dort zu neuen Kundgebungen gekommen sein, wobei ein Demonstrant gestorben, drei Polizisten und sieben weitere Demonstranten schwer verletzt wurden.

#### Amerika.

Das Marinebudget. Die Ausschüsse des Senats und des Repräsentantenhauses haben sich damit einverstanden erklärt, daß das Marinebudget für das nächste Jahr auf ungefähr 430 Millionen Dollars festgesetzt werde.

Die Reorganisation des Heeres. Wie aus Washington gemeldet wird, haben die Mitglieder der Ausschüsse des Senats und des Repräsentantenhauses sich über den Gesetzentwurf zur Reorganisation des Heeres geeinigt. Es wird darin ein Heer von 280 000 Mann mit 17 800 Offizieren vorgesehen.

#### Sudan.

Die Wet außer Lebensgefahr. Wie „Allg. Handelsbl.“ aus Kapstadt meldet, befindet sich General de Wet nicht mehr in Lebensgefahr.

Für die uns anstehende unserer Vermählung und zum Singen dargebrachten Glückwünse und Geschenke danken.

aufs Herzlichste, auch zugleich im Namen unserer Eltern.  
Neu-Weiba, 29. 5. 1920.

Max Albrecht und Frau

Dora geb. Siegemund.

Goldsene

**Armbanduhren**  
im Juge Niela — Dresden  
verloren. Gegen hohe Bel.  
abzuweisen im Tabl. Niela.

**Goldschlüssel.** Butterkarten  
erstern nachmittag verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben.  
Großenhainer Straße 28.

**Wohnung**

1. Austausch von Großen-  
hain nach Niela gesucht.  
2 Stunden, Rück u. Zubeh.

Näherrdr. Niela, Str. 14, p. l.

**Einf. möbl. Zimmer**

sofort zu vermieten.  
Pöppeler Str. 21, 1.

**Kleines Zimmer**

frei Weißensee, 1. L.

**Möbl. Zimmer**

zu verm. Albersdorf 11. 8.

**Geld**

sofort auszuleihen  
durch C. Wolf,  
Wittenberg. Chemnitz.

**20000 Mark**

auf 1. August für Juli  
oder Oktober auszuleihen.  
Angebote unter P 6 8214

an das Tagblatt Niela.

**Heitzenanzeiger**

Leipzig 44 ältest, ver-  
breit. u. wiss. Nachricht. Werbe-  
Nr. u. amt. beglaub. Umt. ver-  
sch. 1000 Bl. Druck. 600 Bl.

Viele neu. Damen wünsch-  
lich bald glückl. zu verheirat.

Herren, wenn auch ohne Verm.-

erhalt, sofort Auskunft durch

„Union“ Berlin, Postamt 87.

**Brille**

sucht

für 8 Monate alten Angaben.  
Meldeungen mit Angabe des

Brillengeldes sind zu richten  
an das Amtsamt Niela.

**Schulmädchen**

als Aufwärter, gef. Frau Grete

Wibbold, Pfarrerstr. 22, 3. L.

**Aufwartung ges.**

Hugelstrasse 2, 3.

Frä. 161. Mädchen sucht  
Aufwartung f. Samstag ab  
15. Juni. Off. unt. P 6 8215  
an das Tagblatt Niela.

**Ordnentl. Hausmädchen**

ev. auch Aufwartung für

1. Tag für 15. Juni oder

1. Juli gesucht von Else

Hyperlein, Kaiser-Franz-

Joseph-Straße 2, 2.

**Gesucht sonderes**

Hausmädchen

sofort oder später gesucht

Gaukatz. 61, 1.

**Junges Mädchen**

das die Handelsküche der

Dresdner Kaufmannschaft

besucht und nur erste Beug-  
nisse aufzuweisen hat, sucht  
auf einem guten Platz Stellung,  
wo es sich als Sekretärin  
ausbilden kann.

Angebote unter P 8 8218  
an das Tagblatt Niela.

**Ein fröhliches**

**Mädchen**

für Haus- und Landarbeit

bei hohem Lohn, guter Rost,

Family- und Dienstleistung

sofort gesucht. Gaukatz.

Hoffmann, Gaukatz. 20.

**Gesucht zuverlässige**

**Raffeeleföchin.**

Cafe Altmarkt, Dresden,

Seestraße 1.

**Gesucht zuverlässige**

**Gärtnerin**

für 1. Unterrichtsstunden

sofort gesucht. Gaukatz.

Trümml, Gaukatz. 18.

**Gesucht eine**

**Hausmädchen**

für Haus- und Landarbeit

bei hohem Lohn, guter Rost,

Family- und Dienstleistung

sofort gesucht. Gaukatz.

Gaukatz, Gaukatz. 21.

**Gesucht eine**

**Hausmädchen**

für Haus- und Landarbeit

bei hohem Lohn, guter Rost,

Family- und Dienstleistung

sofort gesucht. Gaukatz.

Gaukatz, Gaukatz. 22.

**Gesucht eine**

**Hausmädchen**

für Haus- und Landarbeit

bei hohem Lohn, guter Rost,

Family- und Dienstleistung

sofort gesucht. Gaukatz.

Gaukatz, Gaukatz. 23.

**Gesucht eine**

**Hausmädchen**

für Haus- und Landarbeit

bei hohem Lohn, guter Rost,

Family- und Dienstleistung

sofort gesucht. Gaukatz.

Gaukatz, Gaukatz. 24.

**Gesucht eine**

**Hausmädchen**

für Haus- und Landarbeit

bei hohem Lohn, guter Rost,

Family- und Dienstleistung

sofort gesucht. Gaukatz.

Gaukatz, Gaukatz. 25.

**Gesucht eine**

**Hausmädchen**

für Haus- und Landarbeit

bei hohem Lohn, guter Rost,

Family- und Dienstleistung

sofort gesucht. Gaukatz.

Gaukatz, Gaukatz. 26.

**Gesucht eine**

**Hausmädchen**

# Konditorei und Café Wolf

Montag, den 31. d. M., abends 8 Uhr Garten-Künstler-Konzert.

empfiehlt  
seinen

herrlichen Naturgarten.

Eintritt 50 Pf.

Hochachtungsvoll Franz Wolf und Frau.

## • Fussball-Wettkampf. •

**Böhl-Vorwürfe.** — An der Marktstraße vor dem 4 Uhr.  
Spielvereinigung Gröba-Riesa 1. — R. S. G. 101.

## 1000 Mk. Belohnung.

Vom 19. zum 20. 5. sind auf dem Bahnhof Riesa 2 Gezeuge aus dem Wagen gestohlen worden.

Inhalt: 20 Herrenkoffer, 6 m  
1 Herrenkoffer, 6 m  
98,4 m rotes Tischtuch  
103,1 m dunkler Bettzeug.

Obige Belohnung dem, der mir den Dieb nachweist.  
Aussendienliche Meldung an Bahnhof Riesa und

Fritz Loewy, Chemnitz, Terrassenstr. 26.

Zu nächster Woche findet Magazinabverkauf statt  
und zwar im Geschäft Wettkinerstr. 24 Schloßstr. 15  
Montag vorm. von Nr. 1—400 1—400  
Dienstag " 401—800 401—800  
Mittwoch " 801—1200 801—1200  
Donnerstag " 1201—1600 1201—1600  
Freitag " 1601—2000 1601—2000  
Sonntagnach " 2001—Ende 2001—Ende

Möbelfreigemeinschaft Riesa, e. G. m. b. H.

## Patentanwaltsbüro Sack,

Leipzig, Brühl 2.

Anzeigen-Zeitung. Vom 1. Juni da.  
Von 1. bis 30. Mai beträgt der Preis für die  
48 Millimeter breite und 3 Millimeter  
hohe Zeile 1.10 Mark. Für Ankündigungen aus dem Stadt-  
und Amtsgerichtsbezirk Riesa die Zeile 1.—Mark.

Der Bezugspreis für das Riesaer Tageblatt wird am  
1. Juli 1920 von 8.50 Mark auf 4 Mark (ohne Inserat-  
gebühr) erhöht werden.

Verlag des Riesaer Tageblatts, Amtsblatt.

**Geschlechtskrankt!**  
Rasche Hilfe durch giftfreie Arznei.  
Harnröhrenleiden, fischer und benialt. Rausch, Gelang in kurzer  
Zeit ohne Schaden u. Schmerz. Unterdrückung, ohne Schmerzen, aus.  
Syphilis, über und Samenflascheninfektionen. Männer-  
schwäche, herabsetzt die über sieben der drei Zahlen ist eine ent-  
sprechende Auswirkung und leichteren Heilungen Gegeben. Zu-  
wendung der 1. Mitt. für Beute u. Speisen in versteckt. Zusatzfrei ohne Aufwand durch  
Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77

Postadresse: Berlin G. 77. Sonderpost 9—11, 2—4. Sonntag 10—11 Uhr.  
Gesamte Anzahl d. Beute erfordert, damit d. richtige Prise nicht gesucht werden kann.

## !!! Sommersprossen !!! verschwinden!

Auf welche einfache Weise teilt Leidensgenossen unentwegt  
mit Frau Elisabeth Brügel, Hannover F 41, Schlehdorf 238.

**Kopf- u.  
Kleiderläuse  
und deren Brut  
vernichtet**  
rasch und sicher

## Lausofan-Lösung

Auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellt und erprobt.  
Bequeme Anwendung. — Völlig unschädlich. Flasche  
Mk. 2.50. — In den einschlägigen Geschäften erhältlich.

Vorrätig in der Medizinaldrogerie A. B. Henckie.

**Achtung!  
Für Pferdebesitzer.**  
Schlachtpferde  
suche zu laufen. Bei Unglücks-  
fällen und Notfallschäden  
stellen Sie Ihre Pferde mit  
meinem bequemen  
neuen

**Transport-Auto.**  
Albert Mehlhorn, Gröba  
— Telefon Riesa 685. —

Ständige Auswahl in olden-  
burger, dänischen, belgischen  
Geschäfts- und Arbeitspferden

und stehen felsige unter voller  
Garantie bei mir zum Verkauf.

Albert Mehlhorn, Pferdehandlung und  
Gröba, Fernbrecher Riesa 685.

## Laden gesucht.

Von einer größeren Spezialfirma wird vor sofort oder  
später ein Laden mit oder ohne Wohnung in unter Ge-  
bäudeslage gesucht. Off. unter D P 3636 an Rudolf Wosse,  
Dresden.

**Provisions-Betreter**  
von altem bedeutenden Wert der Nahrungsmittelbranche  
für den Vertrieb von Nahrungsmittelartikeln gesucht. Nur  
Herren, welche bei Hotels, Restaurants, Kaffeehallen usw.  
eingeschult sind, wollen sich melden unter T. 912 an  
Kla-Saatenheim & Vogler, Dresden.

## Airhennachrichten.

Trümmerjahr 1920.

Standort: 8 Uhr. Feiergottesdienst. Messezeit: 10 Uhr  
Predigt im Friedhofskapelle, dann Kindergottesdienst.  
1. Juni 7.8 Uhr Jungfrauenverein. 8. Juni 7.8 Uhr  
Frauenverein-Spaltung. — Treffpunkt Obermarkt.  
9. Juni 9 Uhr Wohngem.



Sonntag, den 30. Mai  
von 5 Uhr an (Saalöffnung 4 Uhr)  
große öffentliche  
Ballmusik.

Darauf laden ergebnis ein W. Höpfner.

Sonntag, den 30. Mai,  
von 4 Uhr an  
Konzert und Ball.  
Café Central von 11—1 Uhr  
Frühstückspersonal Konzert. —  
Darauf laden ergebnis ein  
W. Franke u. Frau.

Sonntag, den 30. Mai 1920

## Sportfest

des R.W.-Jäger-Bat. 15

auf dem Parcours im Ritter-Sieghain. Beginn 9 Uhr  
vorm. und 1.30 Uhr nachm. Nach den Wettkämpfen großer  
Baptistentreich mit Fackelzug und Gewerwerk. Anschließend  
unter Abend. Ball! —  
Autoverkehr ab Elbbrücke Riesa: 8.30 vorm. u. 12.30 nachm.

## Stadtpark Riesa.

Sonntag, den 30. Mai

## Extra-Konzert.

Zeitung: J. Simmler, Obermeister.  
Anfang 3 Uhr nachm. Eintritt 1.— M.  
Es laden ergebnis ein Otto Wölfel und Frau.

## Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz

Morgen Sonntag von 4 Uhr an

## öffentliche Ballmusik

## „Admiral“ Bobersen.

Sonntag, den 30. Mai

## große Ballmusik

— Anfang 4 Uhr. —

## Gasthof Grödel

Sonntag, den 30. Mai

## feine öffentliche Ballmusik

— Anfang 5 Uhr —

wozu freundlich einlädt Robert Lamm.

## Gasthof Nünchritz!

Sonntag von 4 Uhr an  
feine —

## Gasthof Pochra.

Sonntag, den 30. Mai, von 5 Uhr an

## öffentliche Ballmusik

## „Schiffchen“ Strehla.

Sonntag, den 30. Mai, Anfang 3 Uhr.

## feine öffentliche Ballmusik, Anfang 3 Uhr.

Adolf Scholze.

## Gasthof Mautitz.

Sonntag, den 30. Mai

## Stiftungsfest

der „Lustigen Brüder“.

Von 11 Uhr ab erhält jede Person eine Mark zum Verzehr.

Große Verlosung. Preiswerte Geschenke.

Alle Mitglieder, Freunde und Gönner sind herzlich  
willkommen. Anfang 8 Uhr.

Der Starbank nach M. Wölker.

N. Getreuen.  
Diverse Getränke.  
Reichl. Konditoreibäckerei.

am 3. Pfingstsonntag

stattgefunden.

Veranstaltung

beeren soll anzeigen.

Emil Riedel

Rosel Riedel

etw. Hille.

Riesa (Eisenwerk)

Treibberg.

Dienstag,

den 1. Juni,

abends 8 Uhr

Montag,

versammlung

in der Elbterrasse.

Ortskarte ist gedruckt und

fann beim Kollegen Orlitz,

Neugründ. Bahnhofstr. 12, 1.

abgeholt werden; Aussaue

erfolgt außerhalb in der Ver-

anstaltung. Der Vorstand.

Der neue

Ortsstarif

ist im Druck fertiggestellt

und fann zum

Preise von

Mark 1.— bei

Deen Max Wölfel,

Pausch. Straße,

Herrn Wils. Freiherr Nach.

Wettinerstraße,

entnommen werden. D. W.

Schuhmacher-Jahning.

Montag, den 31. Mai,

nachmittags 4 Uhr im Hotel

zum Kronprinz

Lehrlingsaufnahme.

Hierauf

Innungs-Versammlung.

Der wichtigen Versprechungen

halber erwartet allseitiges

Erscheinen

der Obermeister.

Kronenverein Gröba.

Dienstag nachmittags 3 Uhr

Versammlung

im Unterg. Der Vorstand.

Restaurant

Schlachthof

zum Besuch

bestens empfohlen.

Poppitz

Stahlspiel-Piano.

Gasthof Prausitz.

Sonntag, den 30. Mai

Ball

dazu einlädt Otto Lehmann.

Gasthof Reuß.

Sonntag, 30. Mai, ab 5 Uhr

große Ballmusik.

Dazu lädt ein

Steintierschutz-Verein.

Gäste herlich willkommen.

Gasthof Leutewitz.

Sonntag, 30. Mai, lädt zur

Ballmusik

freundlich ein Paul Grafe.

Gasthof Sageritz.

Sonntag, 30. Mai, v. 6 Uhr an